

**Bücherwelt, Die.** Zeitschrift für Literatur und Volksbügereien. Herausgegeben vom Verein vom hl. Karl Borromäus in Bonn. 13. Jahrgang. Heft 9, Juni 1916. Köln, Druck u. Komm.-Verlag v. J. P. Bachem. Aus dem Inhalt: Hermann Herz: William Shakespeare. — E. v. Heemstede: Heinrich Tiaden. — Heinrich Zerkaulen: Die Kriegsgedichte von Karl Bröger und Oskar Wöhrle. — Prof. Dr. Aloys Schmitt: Wilhelm Bölsche.

**Echo, Das literarische.** Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. Begründet von Dr. Josef Ettlinger. Herausgegeben von Dr. Ernst Heilborn. 18. Jahr, Heft 19, 1. Juli 1916. Berlin, Egon Fleischel & Co. Aus dem Inhalt: Friedrich Rosenthal: Der tote Ibsen. — O. Walzel: W. v. Humboldts letzte Briefe an Caroline. — Wolfgang Schumann: Walter v. Molos Schiller-Roman. — Kurt Münzer: Der Unfug des Reisens. — Nachum Goldmann: Scholam-Alecham. Ein Beitrag zur Psychologie des Ostjudentums. — Kurt Martens: Flugschriften über den Krieg X.

**Seife & Becker, Verlag in Leipzig:** Auslieferungskatalog. Gr. 8°. 32 S.

[Nur für den Buchhandel.]

**Literatur, Die schöne.** Beilage zum Literarischen Zentralblatt für Deutschland. Herausgeber: Prof. Dr. Ed. Barnde in Leipzig. 17. Jahrg. Nr. 13, 24. Juni 1916. Leipzig, Verlag von Ed. Avenarius. Aus dem Inhalt: Richard Dohse: Gorch Fock. Ein Erinnerungsblatt für den in der Seeschlacht am Skagerrak gebliebenen Dichter. — Besprechungen über moderne Frauenromane und Frauenerzählungen, Romane und Erzählungen aus dem Weltkrieg usw.

**Mitteilungen, Wiener,** aus dem Gebiete der Literatur, Kunst, Kartographie, Petrographie. 28. Jahrgang, Nr. 2, Juni 1916. Verlag: R. Vechnner (Wilh. Müller), Wien I. Aus dem Inhalt: Karl Wienstein: Arthur Schubart. — Karl Valazza: Heinrich Persch, der Held und Sänger.

**Monatsbericht, Bibliographischer,** über neu erschienene Schul-, Universitäts- und Hochschulschriften (Dissertationen — Programmabhandlungen — Habilitationsschriften etc.). Unter Mitwirkung verschiedener Universitätsbehörden und Technischer Hochschulen herausgegeben von der Zentralstelle für Dissertationen und Programme der Buchhandlung Gustav Fock G. m. b. H. in Leipzig. XXVII. Jahrg., Nr. 6, 15. Mai 1916. Gr. 8°. S. 82—96. Nr. 2202—2621 u. Sachregister zum 26. Jahrg. 1915. Gr. 8°. 70 S.

**Preisliste** der durch das Kaiserliche Post-Zeitungsamt in Berlin und die Kaiserlichen Postanstalten des Reichs-Postgebiets im Jahre 1916 zu beziehenden Zeitungen, Zeitschriften usw. Zehnter Nachtrag. 33x19 cm. 6 S. Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

### Zeitschriften- und Zeitungsaufsätze.

**Bernhardt, Dr. L.:** Die Haftung des Chefs für die Angestellten während des Krieges. Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker und verwandte Gewerbe Nr. 43, 20. Juni 1916. Geschäftsstelle: Leipzig, Deutsches Buchgewerbehaus.

**Giesebrecht, Dr. med.:** Die Bedeutung der Bücher für unsere Kriegsverwundeten und Kranken. Tägliche Rundschau, Unterhaltungsbeilage zu Nr. 143 vom 21. Juni 1916. Expedition: Berlin.

**Grautoff, Dr. Otto:** Pariser Brief. Beiblatt der Zeitschrift für Bücherfreunde vom Juni 1916. Leipzig, E. A. Seemann.

[Behandelt die Pyoner Büchermesse, führt den von uns (Nr. 141) in Übersetzung gebrachten Artikel der Zeitschrift »La Renaissance«: »Werden wir immer nach Leipzig gehen?« im Auszug an und berichtet über verschiedene literarische Ereignisse in Paris.]

**Daese, Direktor A.:** Unkosten plus 10 Prozent. Plutus Nr. 25/26, 21. Juni 1916. Berlin W. 62, Kleiststraße 21, Plutus Verlag.

**Reichner, M.:** Stimmen der Vergangenheit (Neue Buchausgaben). Die Grenzboten Nr. 25, 21. Juni 1916. Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35 a, Verlag der Grenzboten.

[Kritische Besprechung verschiedener Neuauflagen: Mankes »Meisterwerke«, Friedrichs des Großen »Ausgewählte Werke«, 2 Bde., Hermann Grimms Schriften zur Literatur u. Kunst, 2 Bde. usw. usw.]

**Rohr, Dr. Martin:** Welche Werte stehen auf dem Spiel? Zeitungs-Verlag Nr. 25, 23. Juni 1916. Geschäftsstelle: Magdeburg, Bahnhofstraße 17.

[Behandelt die Gefahr, die durch die Verteuerung des Papiers den Zeitschriften und Zeitungen droht.]

### Antiquariats-Kataloge.

**Graupe, Paul,** Antiquariat, Berlin W. 35, Lützowstrasse 38. Katalog 80: Die Bibliothek eines Bücherfreundes von 1916. 8°. 48 S. 604 Nrn.

**Henrici, Karl Ernst,** Berlin W. 35, Kurfürsten-Strasse 148. Auktions-Katalog XXXII: Kunstblätter und Originale. Dabei Originalbildnisse. Deutsche Städteansichten. Alt-Berlin. Arbeiten Berliner Künstler, nebst einer umfangreichen Sammlung von Arbeiten Daniel Chodowieckis. Lex. 8°. 52 S. u. XXIX Bildertafeln. 680 Nrn. Versteigerung: Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. Juni 1916.

**Meyers Buchhandlung, Friedrich,** Leipzig, Teubnerstrasse 16. Antiquariatskatalog Nr. 132: Geschichte, Kunst, Literatur, Musik, Philologie, Philosophie, Privatdrucke, Theologie, Volkskunde. 8°. 30 S. 485 Nrn.

### Kleine Mitteilungen.

**Geetzesverkündungen.** — Im Reichs-Gesetzblatt Nr. 134 (vom 23. Juni 1916) ist das **Frachttundenstempelsteuergesetz**, vom 17. Juni 1916, amtlich verkündet worden. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens wird noch durch kaiserliche Verordnung bestimmt. Die Nr. 136 (25. Juni 1916) desselben Blattes veröffentlicht weiter das **Kriegssteuergesetz**, vom 21. Juni 1916. Es enthält 40 Paragraphen. Die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz wird der Bundesrat noch erlassen.

**sk. Der Ausbruch des Krieges setzt die Geschäftsbedingungen des Bankverkehrs nicht außer Kraft.** Urteil des Reichsgerichts vom 23. Juni 1916. (Nachdruck verboten.) — Der Kaufmann St. in Berlin stand mit einem dortigen Bankhaus in Kontokorrentverkehr, aus dem er der Bank gegen 200 000 M. schuldete. Ende Juli 1914 erlebte die Börse bekanntlich wegen des in der Luft liegenden Weltkrieges eine bedeutende Deroute, was die Bank veranlaßte, St. aufzufordern, er möge ihr Guthaben abdecken. Die Abdeckung erfolgte ungenügend, und deshalb verkaufte die Bank am 19. August 1914, also nach Kriegsausbruch, eine Anzahl junge deutsche Erdölaktien (Galizier), die St. seinerzeit zum Kurse von 218 und höher gekauft hatte, zum Kurse von 87 und machte St. erst dann Mitteilung. Dieser beschritt, nachdem im Mai 1915 die Erdölaktien wieder erheblich gestiegen waren, den Klageweg mit der Behauptung, er habe sofort, nachdem er von dem Verkaufe benachrichtigt worden sei, telephonisch bei dem Prokuristen der Bank protestiert und erklärt, nach Treu und Glauben hätte er annehmen können, daß der Kriegsausbruch die Bedingungen der Bank für ihren Kontokorrentverkehr aufgehoben habe, der zufolge die Bank sich ohne vorherige Benachrichtigung des Kunden durch Verkauf seines Depots befriedigen könne. Er verlangte Feststellung, daß die Beklagte verpflichtet sei, ihm 6000 M. Erdölaktien nominal zu beschaffen, evtl. den ihm durch den Verkauf entstandenen Schaden zu ersetzen. Das Landgericht Berlin und das Kammergericht zu Berlin wiesen die Klage indessen ab, das letztere mit folgender Begründung:

Der Klage ist jede Grundlage entzogen, da zur Zeit des Verkaufs die allgemeinen Geschäftsbedingungen der Bank für den Kläger noch bindend waren. Trotz wiederholter Aufforderung kam es zu einer genügenden Abdeckung nicht, und die Beklagte war berechtigt, so zu verfahren, wie sie verfahren ist. Es bedarf keiner weiteren Ausführung, daß die Ansicht des Klägers, nach Kriegsausbruch träten die fraglichen Geschäftsbedingungen von selbst außer Kraft, da der Börsenhandel unterbrochen sei, falsch ist, denn das würde zu unerträglichen Folgen führen. Außerdem war am 19. August der Verkehr an der Börse noch nicht gesetzlich verboten, inoffiziell bestand er noch fort, es wurden Käufe und Verkäufe vorgenommen und Schlusscheine ausgestellt. Aber der Verkauf brauchte ja nicht unbedingt an der Börse zu geschehen, er konnte auch im Wege der Versteigerung erfolgen. Auf seinen telephonischen Widerspruch kann der Kläger sich nicht berufen. Ganz abgesehen davon, daß nicht erwiesen ist, ob er ihn tatsächlich erhoben hat, war er verpflichtet, die ihm weiter zugehenden monatlichen Abrechnungen, in denen auch der Verkauf der Erdölaktien mit aufgeführt war, zurückzuschicken und binnen 14 Tagen Widerspruch zu erheben. Er hat dies aber nicht nur nicht unterlassen, sondern er hat den Kontokorrentverkehr mit der Bank noch bis in den März 1915 durch Entgegennahme von sieben Abrechnungen fortgesetzt. Daraus konnte und mußte die Bank den Schluß ziehen, daß der Kläger seinen ursprünglichen Widerspruch aufgegeben habe. Es fehlte auch jeder Anlaß zum Widerspruch, denn am Tage des Verkaufs, am 19. August 1914, waren die Kurse der Erdölaktien schon bedeutend gesunken. Infolge des russischen Einfalls in Galizien bestand die Gefahr, daß die Petroleumanlagen vom Feinde zerstört und die Aktien völlig wertlos würden. Es lag also direkt im Interesse des Klägers, daß die Papiere rasch verkauft wurden. Daß sie später wieder erheblich steigen würden, war damals nicht anzunehmen. —